



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Job dieser Zeit/ Oder Der glücklichste Mensch auf der Welt

Theotimus

Cöllen, 1686

Erste Betrachtung. Auff diese Warheit. Der Mensch welcher wegen Gott und zu Gott erschaffen ist muß Gott in allem und allzeit loben/ will er in beständigem Frieden seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51890)

Das Vierdte Mittel

Allzeit in Frieden zu leben.

Kräftige Betrachtungen:

Erste Betrachtung.

Auff diese Wahrheit.

Der Mensch welcher wegen Gott und zu
Gott erschaffen ist muß Gott in allem
und allzeit loben/ will er in be-
stendigem Frieden seyn.

Die erste Vorbereitung seye / sich
mit aller Demuth in der Gegenwart
Gottes stellen.

Die Andere Vorbereitung.

Bilde dir festiglich ein / daß du die En-
gelen und Auserwählten Gottes hörest
welche Gott in seiner Herzlichkeit anschaw-
en/ihn unauffhörlich loben und singen
Gott dem König der Ewigkeit/dem
unsterblichē und Unsichtbaren/und
allein Gott/sey Ehr und Preys von
Ewigkeit zu Ewigkeit.

Die dritte Vorbereitung.

Bitte Gott umb Gnade / damit
du

allzeit in Frieden zu leben. 89

du gnugsamb erkennen mögest /
wie starck du verbunden ihme in
allen Gelegenheiten und allent-
halben zu loben und zubenedenen.

1. Punct Betrachte: die grosse Ver-
bündnuß so jederman hat Gott allzeit
und in allem zu loben / Erstlich weilte
Gott den Menschen zu diesem Ende zur
Welt kömen lassen / und ob er sich gleich
selbsten unendlich lobet und preysset / so
hat er dennoch gewolt / daß seine Ge-
schöpff bevorab aber die Menschen / kein
ander End suchen sollen / als ihm zu lo-
ben und groß zu machen : D. ein edel
und nügliches Ende.

2. Alle ja auch die geringste Creaturen lo-
ben Gott / eine jegliche auff seine weise.
Die Himmelen spricht der Königliche
Prophet verkündigen die Herzigkeit
Gottes / und die Wässer selbst loben Gott
in deme sie durch ihre rauschende Wel-
len zu seiner Ehren ein Lobgesang ma-
chen; Ist dan nicht der Mensch / wel-
cher da ist ein Ebenbild Gottes / und ein
Herrscher über alle Geschöpff / mit meh-
rerem verbunden Gott zu loben.

3 Die

111

41 h

90

Gewisse Mittelen

3. Die Engelen und Auserwöhlten / haben
keine andere Sorge im Himmel als
Gott zu loben / sie loben ihn ohn auffhö-
ren / ohne Verdruß / ohne Bemühung
und ohne jemahls Zusprechen / es ist ge-
nug; weil sie allzeit in seiner Anschau-
ung begriffen seyn / und in derselben inner-
newe Lobgesäng seiner unendlicher Gott-
heit und Schönheit empfangen / das
durch sie gezwungē werden ihm zu lobē.
O glückseliger Zwang / O ge-
wünschte Verbindniß. Muß dan
nicht der Mensch hier auff dieser Welt
anfangen / was er dort in Ewigkeit wird
zu verrichten haben?

Anmühungen.

In gewiß / mein Gott / es ist mir
nothwendig und ich glaube daß
du allzeit zu loben sehest.

Ach wie leyd ist mirs / dich nicht ge-
nugsamb gelobt zu haben.

Sey allzeit gelobt und geehret durch
alle die Kräfte meiner Seelen /
und dz alles was in mir ist deinen
Nahmen benedeye. Lasse

allzeit in Frieden zu leben. 91

Lasse dir / O Gott / mein Lobgesang
als Diensten meiner Vnderthän-
nigkeit so ich deiner Hochheit und
Majestät leiste / angenehm seyn /
und mehres kan ich dich nicht lo-
ben / als wan ich betawre / daß ich
dich nicht gnugsamb loben kan.

2. Punct. Betrachte daß der Mensch /
welcher durch das Ende seiner Erschaf-
fung / und durch das Exempel aller Cre-
aturen / verbunden ist Gott zu loben / ihn
billig zu allen Zeiten und in allen Gele-
genheiten loben muß / weil er allzeit lob-
lich ist. Der Mensch thue was er will
sagt der H. Augustinus / er seye gut und
seelig / oder böß und verdambt / so wird er
dennoch allzeit erfinden / das Gott lob-
würdig seye / und daher wird er ver-
bunden seyn so wohl in Abstraffung als
Begnädigung / in Tempest als in Ru-
he / in Biederwertigkeit als in Glücksee-
ligkeit Gott allzeit zu loben. Ich wer-
de Gott loben zu allen Zeiten sprach
David / und sein Lob wird allzeit in mei-
nem Mund seyn. In deme er nun
spricht

spricht allezeit / so macht er kein Unterscheid der Zeit; des Orts/ noch Belegenheit/sonderen in allem Ständen / in allen Begebenheiten und Zeiten des Jahres lobet er Gott/ weilen er bekennet das Gott lobwürdig seye / so wohl in den Winter des Trübsalls als im Sommer der Bertröstung/ so wohl des Morgens in der lieblichen Morgenröthe seiner Gnade/als des Abendes in der Finsternus der Betrübnuß ; Und in Wahrheit in deme Gott in sich selbst nichts beschliesset so da nicht lobwürdig seye/und außser sich selbst nichts thuet / welches nicht zum euffersten zu loben seye/ so kan man ohne seiner Erzörnung nicht auffhören ihn allzeit zu loben.

GDZ / spricht der H. Chrysoffomus muß von dem Menschen gelobet werden / in was Stand er auch gestellet wird / das Gott ihn casteyet/ oder ja belohnet/ so thut Ers von Liebe und Gürtigkeit bewegt ; Derohalben man ihm schuldig ist zu loben eben so wohl da er Adam auß dem Paradenß getrieben / als da er ihn hineingesetzt.

Amuñ

Anmühtungen.

Geyerowegen / O mein Gott /
allzeit gelobt und gebenedeyet /
und nichts solle mich verhinde=
ren deinen Nahmen allzeit zu lo=
ben und groß zu machen.

Ich will dich in allem loben / weilen
du allzeit löblich bist / peinige de=
rowegen mich am Leib oder an
der Seelen / so will ich dich doch
allzeit loben und mit David spre=
chen / mein Mund wird **G**ott
allzeit loben in was Stands er
auch seye.

3. Punet. Betrachte die Heyligste und
zugleich bedrückste Seelen / in allen Wie=
derwertigkeiten dieses Lebens / und in ih=
rer elendigsten Gestalt muß Gott gelobt
haben. David in seiner Verfolgung /

Tobias in seiner Blindheit/ Jonas im
Bauch des Wallfisches/ Joseph in der
Eisternen/ Daniel in der Löwengruben/
die drey Kinder im Babylonischen feur-
rigen Ofen/ der H. Petrus in der Ge-
fängnis/ Paulus im Schiffbruch/ An-
dreas am Kreuz/ Bartholomäus in sei-
ner grossen Marter und andere unzähl-
bare Gottliebende Seelen/ seind niemah-
len besser befriedigt und in mehrer Ruhe
gewesen als allein/ wan Gott ihnen ei-
nige Wiederwertigkeit zugesand / und
zum Zeichen ihrer Vergnügungen ha-
ben sie Gott allzeit gelobet.

Annüthungen.

D Mein Gott/ gelobt seyest du/ das
du deinen betrückten dieneren ein
so edeles Gemüß verliehen hast.
Ach wan werd ich dich nach ihrem
Exempel loben.

Zeh sehe und beklage meine schwach-
heit/ aber du **D** Gott wollest mich
stercken/ und mir ein Herz verley-
hen welches dich allzeit lobē möge.
Die